

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

306 (18.11.1944) [18.11. und] Wochenend-Ausgabe

Verlagsbüro: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8908

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Karlsruhe, Samstag/Sonntag, 18./19. November 1944. 18. Jahrgang / Folge 306

Schwere Kämpfe an der ganzen Westfront

Feindangriff jetzt auch im Raum Geilenkirchen-Nachen - Überall härtester deutscher Widerstand

Berlin, 17. Nov. Während in Vohringen und in den südöstlichen Niederlanden die schweren Kämpfe weitergingen, trat der Feind Donnerstagmittag nach vorausgegangener schwerer Feuerbereinigung, an der sich auch keine Luftwaffe mit starken Kräften beteiligte, an dem Raum Geilenkirchen-Nachen mit starken Infanterie- und Panzerkräften zu neuen Angriffen an. Er traf auf unsere abwehrbereiten Truppen, die ihm schwere Kämpfe auf der Stelle lieferten. Erweitert wird um die gleichen Ortschaften gerungen, an denen schon einmal feindliche Durchbruchversuche scheiterten. Noch in der Nacht prallten fortgesetzt Angriffe und Gegenstöße aneinander.

An den bisherigen Scherpunkten der Westfront legten die Nordamerikaner ihren Ansturm ebenfalls fort. Im nördlichen Maas-Banden foch südlich Helmond bezogen unsere Truppen unter Belassung kampffähiger Nachtruppen am Feind an Zij-Kanal und an der Maas neue Verteidigungsstellungen. Der nachdringende Gegner wurde blutig abge schlagen.

Auch östlich Diederichshofen gingen die erbitterten Kämpfe weiter. Die jetzt nur einer neuen Panzerdivision unterstellten feindlichen Infanterieverbände erzielten einige Einbrüche, die in Mangelstellungen aufgefangen wurden. Wiederholt gelang es, die feindlich über vordringenden feindlichen Panzer durch Feuerkräfte zu zerpflegen oder abzu drängen.

An der Westseite des Brückenkopfes Mes blieb der Feind auf der Straße St. Privat-Mes an einem Fort auf harte Widerstand. Seine hier geführten zahlreichen Angriffe scheiterten im rasenden Abwehrfeuer. Weiter südlich wurden die an der Straße Gravelotte-Mes ein gebrochenen Nordamerikaner durch Gegenangriffe zurückgedrängt. Durch diesen erfolg reichen Gegenstoß konnte die Verbindung zu den Westlandungsstellen am Fort St. Hubert, die sich gegen zahlreiche konzentrische Angriffe des Gegners behauptet hatten, wieder hergestellt werden.

Auch im südlichen Vorfeld von Mes blieben die Fortschritte des ununterbrochen anreisenden Feindes gering. Das Schwermärchen der Schlacht in Vohringen lag wieder im Raum von Vohringen an. Die starken Infanterie- und Panzerkräfte nach Norden und Nordosten brachten den Nordamerikaner aber nur geringe Bodenannehme. Auch nördlich Metz schlugen unsere Truppen in ihren bisherigen Bestellungen alle Angriffe ab. Gegen bedeutungslos blieben die Fortschritte der 7. nordamerikanischen Armee, die weiterhin östlich Metz und südlich Namont in nordöstlicher Richtung angriff. Westlich St. Die und im Südteil der Burauwälder Fronte, wo vor gedrungene qualifizierte Verbände beiderseits des Doubs von eigenen Geenanariffen getroffen wurden, dauern die Kämpfe noch an.

Die nordamerikanischen Generale müssen allmählich auch auf jene Notwendigkeit zurückgreifen, deren Einlass eigentlich erst nach Einbrüchen in die Tiefe des Raumes vorgesehen war. Division um Division wird in den Kampf geworfen, bei dem es immer noch um die Ausgansstellung um einen geht, um die nicht die operative Grundlage des Feindes. Während in England und Amerika die Presse bemüht ist, der We-

großen Teil zur Zeit noch ohne Handfische und nur in dünner Sommerbekleidung in ihren Eiswärfelkammern liegen müssen.

Anglo-amerikanische Erkenntnisse * Genf, 17. Nov. Die überaus geschickte Verteidigung und außerordentlich gesteigerte Widerstandskraft der deutschen Truppen an der Westfront, die den Vormarsch General Eisenhowers entgegen allen Londoner Erwartungen abgebremsen haben, geben den englischen und amerikanischen Kriegsbekämpfern Anlass, die verschiedensten Vermutungen zur Erklärung der aus Bunderbare grenzenden deutschen Kampfkräfte anzustellen. Dabei findet die deutsche Strategie, wenn auch widerwillig, hohe Anerkennung. So heißt es in einem USL-Kommentar, daß die Deutschen den Krieg im Westen mit größter Klugheit und unter weiser Schonung ihrer Truppen führten. Daher kommt die anglo-amerikanische Offensive nur schrittweise weiter. "Sie geht", wie "Exchange Telegraph" sagt, "langsam im Infanterieschritt durch den Schlamm!"

Die Truppen Montgomerys und Dempsens erfahren jetzt, so sucht der Londoner Kommentator Patrick Lacey den schließenden Gang der militärischen Operationen dem englischen Publikum zu erklären, daß es wahrhaftig nicht das Gleiche ist, die Deutschen auf dem Reich vorgelagerten Ländern oder auf ihrem eigenen Boden zu bekämpfen. Es jet ein großer Feind-

er gemessen, unter dem Eindruck des Vormarsches in Frankreich zu große Siegeshoffnungen zu hegen.

Wieder USL-Bomber über der Schweiz * Bern, 17. Nov. Nach amtlicher schweizerischer Mitteilung ereigneten sich am Donnerstagmittag in Graubünden und im Tellin Verlesungen des Schweizerischen Luftraumes durch fremde Flugzeuge. Um 14 Uhr landete ein amerikanischer Bomber in Maadino. Rahn Mann der Besatzung, davon drei verletzt wurden, wurden interniert. Fast gleichzeitig fuhrte ein anderer amerikanischer Bomber in der Nähe von Mal Müllli Chur ab. Die Besatzung sprang im Fallschirm ab. Bis jetzt konnten acht Mann aufgefunden und interniert werden.

Roosevelts „Meinungsfreiheit“ * Stockholm, 17. Nov. Der bekannte amerikanische Rundfunkkommentator Upton Close wurde, wie der New Yorker Korrespondent von "Stockholms Tidningen" berichtet, von der National Broadcasting Co. aus dem Sonntagsprogramm gestrichen. Die Mittagszeitung "A.M." erklärt in diesem Zusammenhang, daß zur Zeit eine "Säuberungsaktion" unter den politischen Kommentatoren stattfindet. Ebenso wie Close würden auch andere Kommentatoren, die für den Gegenkandidaten Roosevelts, Dewey, Propaganda gemacht hätten, abgesetzt werden.

Stolzer Erfolg einer neuen Sondereinheit der Kriegsmarine Marine-Kampfschwimmer sprengten die Waalbrücken

Eines der verwegenen Unternehmen dieses Krieges - Ueber Duzende von Kilometer schwimmend gegen den Feind

Ein Korrespondent der "Times" schreibt in der Ausgabe vom 6. Oktober: Ich bin heute in der Lage, Einzelheiten über eine der verwegenen Taten dieses Krieges zu geben, über das deutsche Unternehmen in der Nacht zum 28. September zur Sprengung der Eisenbahn- und Straßenbrücken über den Waal und zur Abschneidung der nördlich des Flusses liegenden britischen Truppen von ihren Nachschubbasen südlich des Flusses. Die für die Aufgabe ausgesuchten Männer waren körperlich durchweg Spezialisten. Einer der Helden war der deutsche Meisterschwimmer, ein anderer hat an Schwimmveranstaltungen bei den Olympischen Spielen teilgenommen.

Berlin, 17. Nov. Nachdem die Londoner "Times" Einzelheiten über die deutschen Meereschwimmer und ihre Taten, die als zu den verwegenen Unternehmen des Krieges zählend begiegtet wurden, veröffentlicht hat, hat das Oberkommando der Wehrmacht keine Veranlassung mehr, die heldenmütigen Taten dieser Sondereinheit der Kriegsmarine der Öffentlichkeit weitestgehend vorzuenthalten. Der Chef der Presseabteilung des Oberkommandos der Kriegsmarine, Kapitän zur See Donath, stellte die Marine-Kampfschwimmer als einen neuen Typ des deutschen Kampfschwimmers vor und betonte, daß diese Männer, die auf Grund ihrer Schwimmfähigkeiten ausgebildet werden, nicht nur nach ihren körperlichen, sondern auch nach ihren charakterlichen Anlagen ausgewöhlt

morden sind. Ihre Aufgabe ist es, an Ziele, die weit in Feindesland liegen und mit anderen Mitteln nicht erreichbar sind, Sprengladungen heranzubringen.

Kunzmaat Freischnieder, der das führende Unternehmen gegen wichtige Brücken über den Waal geführt hat, ist der Top des deutschen Sportmanns. Armeses Mitglied des Annaberger Schwimmvereins ist er mehrfacher deutscher Jugendmeister und deutscher Kampfschwimmer. Schlicht und bescheiden berichtete er, wie er mit seiner Einheit den Brückenkopf über den Waal bei Nimwegen an der Eisenbahnbrücke über den Waal bei Nimwegen sprengte. In nordwestlicher Richtung, kleideten sich die Marinekampfschwimmer um, legten ihren Schwimmansug und die Schwimmflößen an, zogen die Gummifläppen über den Kopf und stiegen morgens gegen 1/4 Uhr in das Wasser, das eine Temperatur von nur 10 Grad hatte.

Beim Anbruch des Tages ließen sie sich von der Strömung treiben, bis sie die Straßenbrücke erreichten, die hell erleuchtet war und über die sie deutlich die feindlichen Panzer und Panzerrollen sahen. Die Gruppe Freischnieder schlüpfte unter der Straßenbrücke durch, ohne von den Brückenposten entdeckt zu werden, und gelangte an einer eben in der Anlage befindlichen Pontonbrücke vorbei in die Nähe ihres Ziels, die Eisenbahnbrücke bei Nimwegen. Dort einer von einem deutschen Flugzeug abgeschossenen Leuchtbombe konnten sich die Schwimmer orientieren. Sie machten ihre Sprengladung, die je zwei Mann im Wasser mit sich gezogen hatten, an den Brückenpfeilern fest und verammelten sich dann ziemlich erschöpft von ihrem harten Kampf gegen die Strömung, um gemeinsam zum Einlassort zurückzuschwimmen.

Es war gegen 5 Uhr morgens, als sie von der Brücke abließen. Die Strömung riß sie jedoch sehr bald auseinander und Freischnieder mußte auf eigene Faust verladen, den Einlassplatz wieder zu gewinnen. Gegen 6 Uhr, als er schon eine weite Strecke zwischen sich und die Brücke gelegt hatte, hörte er eine ungeschore Deformation und empfand im Wasser einen heftigen Schlag. Das war für ihn der Beweis, daß die Sprengladungen explodiert waren. Vorbei an englischen Posten, die ihm mitunter zwangen, mehrere hundert Meter unter Wasser zu schwimmen, vorbei an mehreren Flussfähren, auf denen reger Fährbetrieb herrschte, trieb Freischnieder seinem Ziele zu. Als der Morgen dämmerte, war er gezwungen, sich nach einem Versteck umzusehen, da es unmöglich war, bei Tage weiter zu schwimmen. Hungrig und müde fand er in einer kleinen Bucht ein holländisches Fischerboot, das mitten im Strom festgemacht hatte. Er zog sich am Rahn hoch, zog sich einige in der Kabine herumliegende Sachen über und schlief mit kurzer Unterbrechung bis zum Abend.

Am 20. Uhr stieg er wieder ins Wasser. Aus Fischerbooten sprangen die er im Boot gefunden hatte, wurde ihm klar, daß noch eine Strecke von 36 Kilometern vor ihm lag. Zu Rückenlage ließ er sich treiben, bis er die vierteljährlich zur Orientierung der Schwimmer abgeschossenen Leuchtzeichen ziemlich dicht vor sich aufsteigen sah. Da endlich stieg er an Land, vierfachte sich vorsichtig zu einer Baumgruppe vor, immer noch nicht sicher, ob er bei Freund oder Feind war. Schließlich rief er den Posten an und entdeckte, daß es seine Kameraden waren, die ihn freudig mit der Meldung empfingen, daß der Einlass seiner Gruppe ein voller Erfolg war. Die Eisenbahnbrücke war zerstört und der Feind hatte, wie aus Berichten des holländischen Rundfunks in englischer Sprache hervorging, große Verluste an Menschen und Material zu verzeichnen.

Die dritte Schlacht bei Nachen begonnen

Masse der Angreifer blieb im härtesten Abwehrfeuer vor unserem Hauptkampffeld liegen - Keine wesentlichen Erfolge des Feindes Gesteigerte Heftigkeit der Abwehrschlacht östlich Budapest - Sowjetische Angriffe in Südbungarn zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Front von Geilenkirchen bis in den Wald von Hürtgen hat gegen uns schwere Bombenangriffe die dritte Schlacht bei Nachen begonnen. Vom härtesten Abwehrfeuer aller unserer Waffen gefolgt, blieb die Masse der angreifenden feindlichen Verbände vor unserem Hauptkampffeld liegen. Nur östlich Geilenkirchen und bei Solberg konnten die Nordamerikaner in einigen Abschnitten in unsere Stellungen einbrüchen. Sie verloren dabei auf schmalem Raum in wenigen Stunden 30 Panzer. Die Schlacht geht weiter.

Im Kampfraum Mes legte der Feind seine letzten konzentrischen Angriffe fort, ohne zu wesentlichen Erfolgen zu kommen. Bei Gravelotte wurde eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen, Entlastungsangriffe zerschlagen. Von unseren in Vohringen kämpfenden Truppen wurden am 14. und 15. November, wie nachträglich gemeldet wird, 22 feindliche Panzer und Panzerbeschützer abgetötet. Zwischen Namont und Naan (Etappe danach der Druck nordamerikanischer Regimenter auf unsere Stellungen an. Die am oberen Doubs vordringende

den französischen Verbände wurden in schweren Kämpfen eingeschlossen. Groß-London und der Raum von Antwerpen waren wiederum das Ziel des Feuerneuers unserer "V1" und "V2". In Mittelitalien kam es nach längerer Zeit wieder zu britischen Kämpfen an der liaurischen Küste. Die bei Galliano anreisenden feindlichen Bataillone wurden von Gebirgsjägern abgewiesen oder im Geenanariff wieder gemortet. Bei der erfolgreichen Abwehr zahlreicher Vorstöße der 8. britischen Armee zwischen Modigliana und der Arbia wurden Geenaner gemacht.

In Südrußland wurden wiederholte sowjetische Angriffe aus einem Duan-Bereich bei Batinia zerschlagen. Der feindliche Heeresbesitzer durch unsere Luftwaffe nach Baltia abgetötet. Westlich Budapest, südlich des Matra-Gebirges und in den Nebenräumen von Miskolc steigerte sich die Abwehrschlacht zu größerer Heftigkeit. Deutsche und ungarische Verbände setzten im Geenanariff gegen den an einzelnen Abschnitten eingebrochenen Feind. Im übrigen wurden die bolschewistischen Angriffe in harten Kämpfen abgelehnt. Starke Verbände von Schlacht-, Kampf- und Nachschlachtsfliegern unterstützten die See-

Kreisausgabe Rasfaff

Erscheinungsweise: "Der Führer" erscheint an Werktagen als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Sonderausgabe, Kreisausgabe, Sonderausgabe, Sonderausgabe. Kreisausgabe: Ausgabe "Der Führer" für die Kreisgebiete. Kreisausgabe: Ausgabe "Der Führer" für die Kreisgebiete. Kreisausgabe: Ausgabe "Der Führer" für die Kreisgebiete.

Der große Verwandter

Von Franz Moraller

Wir sprachen kürzlich mit einem alten Bekannten, den ein dienstlicher Auftrag aus dem Innern des Reiches für wenige Tage in unsere Ecke am Oberrhein geführt hatte. Er erzählte uns, daß er die Reise mit sehr gemäßigten Gefühlen angetreten habe und daß er von allen Seiten bedauert worden sei, weil er sich den laienhaften Beschaffen des Frontraumes aussetzen müsse. Er war somit nicht allzu sehr überrascht, wenn dem wesentlich härteren und brutaleren Gesicht, das ihm hier der Krieg im Gegenlicht zu seiner heimatkraftlichen Geborgenheit zeigte. Und wenn ihm auch ein glänzendes Gesicht das Niederleben eines der hier zu Lande bereits zur Gewohnheit gewordenen schweren Terrorangriffe eriparte, so gab ihm doch ihre überall sichtbaren vererbenden Wirkungen einen ungefähren Begriff davon, was es für eine Zivilbevölkerung heißt, in den tobenden Höllen des Bombenbogens und der Feuerstürme auszuhalten zu müssen. Er befragt auch bald, nachdem ihm verschiedentlich ein biederer Strich durch seine Zeiteinteilung gemacht worden war, daß der Tagesablauf in diesem Raum sich nicht mehr an altergebrachte Gepflogenheiten halten konnte, sondern daß er in einem neuen Rhythmus schwane, der nur noch durch den An- und Abflug feindlicher Kampfbereitschaften und Jähos (er hörte hier das Wort zum ersten Male) akzentuiert wird.

Er hatte Gelegenheit, festzustellen, wie schwierig und zeitraubend es unter diesen Umständen geworden ist, einen Ortswechsel vorzunehmen, und er lernte rasch, welche Chancen sich dem ungebildeten Reisenden auf einem der zahlreichen "Anhalter Bahnhöfe" an dem Ausfallstraßen der Stadt bieten, wo unentwegt Duzende von Menschen auf einen "aufnahmefähigen" Wagen warten, der sie zu ihrem Ziel bringen kann. Er sah draußen an ihrem Landstrich die langen Reihen der Schlangen am Werk, und er kannte über den riesigen Umfang der bereits - zum größten Teil doch von Frauen und Jugendlichen - ausgeübten Stellungssysteme. In den Nächten aber hörte er hängen Herzen das an- und abwechselnde Grollen und Wimmern der nähen Front.

Das alles erlebte unser Freund aus der wohlhaberen Mitte des Reiches in den wenigen Tagen seines Aufenthaltes hier an der Westfront, und es entfiel ihm in großen und ganzen durchaus dem, was er erwartet hatte. Gewiß, es war alles neu und aufregend für ihn, der aus einer vom Krieg noch kaum betroffenen Gegend kam (er wird sicher viel zu erzählen haben, wenn er wieder zu Hause ist), aber es überraschte ihn nicht, denn er wußte ja, mobil er kam. Und nur eines leiste ihm in seiner seltensalofes Erkennen, nur eines schien er nicht bereiten zu können, und immer wieder kam er in der Unterhaltung darauf zurück: Wie ist es möglich, daß die Menschen hier unter dieser fortwährenden, ununterbrochenen Bedrohung bis zu dem Grade der Ruhe vollbringen, als sei der Krieg tausend Meilen von ihnen entfernt? Wie ist es denkbar, daß hier, nach allem, was an kurzweilbarem Geschehen ist und sich zu jeder Stunde wiederholen kann, das Leben in einer Selbstverständlichkeit und Gelassenheit weitergeht, als ob das alles gar nicht anders sein kann? Und woher nehmen in diesem frontnahen Raum die Menschen die Kraft und Haltung, um mit all den Gefahren und Belastungen des Krieges innerlich und äußerlich fertig zu werden, die heute zu ihrem Alltag gehören, wie Arbeit, Essen und Schlafen?

Wir wußten nicht, ob unser Freund, der sicherlich erleuchtet auftrat, als er unsere ungenügende Gegend hinter sich wußte, inzwischen eine Antwort auf seine Frage gefunden hat. Aber haben wir denn selbst eine Erklärung für unser Verhalten? Gewiß nicht, denn da dies alles zu unserem Alltag gehört, haben wir ja gar keinen Grund gehabt darüber nachzudenken. Es mußte da schon ein Fremder kommen, um zu prüfen, was eigentlich das Außergewöhnliche unserer Situation ausmacht. Uns selbst drin stehen. Aber wenn man da wie mitten drin steht, wie man sich nicht vorstellen kann, was es für einen Menschen ist, wenn man sich mit der Rolle darauf gefolgt hat, wollen wir uns das doch einmal näher ansehen.

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gefahren, mögen sie so groß sein, wie immer sie wollen, mit der wachsenden Entfernung immer noch größer erscheinen, als sie in der Nähe gefällig sind. Ebenso steht fest, daß, wenn man tatkräftig handelt, etwas dagegen unternehmen kann, jede Gefahr etwas von dem Schrecken verliert, der sie umwittert, wenn man sie tatlos auf sich zukommen lassen muß. Das Schlimmste an jedem Fliegerangriff sind die Vertiefungen, die man machtlos im Keller kauer und zu hören muß, wie Bombentropfen auf Bomben tieplich herunterrauscht und zerfällt, einleuchtend, ohne daß man das Geräusch bagieren unternehmen kann, oder abzumarkieren, ob die nächste Lage das eigene Haus mitnimmt, ob die es noch einmal so vorübergeht. Daran gibt es keine Gewöhnung und wer uns erzählen will, daß er in solchen Augenblicken nicht das Gefühl der Beklemmung empfindet, der hat entweder überhaupt noch nichts mitgemacht, oder er verliert "angeboren". Doch der eine seine Nerven besser beieinander hat als der

Brombeerranken

Von Walter von Molo

Im Frühjahr sind die langen schlängelnden Brombeerranken von dem Gemüsegarten weggeschliffen worden, das gab einen hohen, feuchlich fiedeligen Duft. Das ganze Zeug haben sie schließlich an den Rand der Kiesgrube gemornt, da lag's. Ich wollte die Ranken denken, um meine Erdansammlung nach Osten mit ihnen zu bedecken, denn die fiedeligen Ranken hätten wunderbar kleine und Erde verdrängt, auf der Schräge herabzurollen. Aber es war mir nicht möglich, sie auseinander zu zerren, sie waren in einem wilden Gestrüpp ineinander verflochten und wickelten sich gegen jeden Versuch, sie zu trennen; sie hielten mich an allen Seiten.

Da ließ ich sie liegen, denn so weit bin ich doch schon zu wissen, man ärgert sich am meisten, wenn man die Sache, über die man sich kramt, nicht jeden Tag anficht. So hab ich die im Sommer über gelassen. Heute aber, weil mir gar nichts anderes Luft machte, schickte ich herum, und da gab's ein Wiedersehen mit den widerwärtigen, abgekniffenen Brombeerranken vom Frühjahr, die ich bereits vergessen gehabt hatte. Sie hatten sich gar verändert! Sie waren verfarbt und spröde geworden, man konnte jetzt jede einzeln leicht herausziehen und anlassen, da die roten, frechen, dornartigen Stacheln abdrückten; die einst elastische, gefährlich schnellende Stacheligkeit war beseitigt. Ich habe eine Ranke nach der anderen auf meine Erdanbauung gelegt, es ließ sich wunderbar durchführen.

Wenn ich in diesem Sommer gestorben wäre, hätte ich mit meiner Aufbaumauer über die Ranken, das sie gemeine und giftige Vieh fern halten, zu nichts nutz, recht gehabt. Jetzt hat sich gezeigt, daß es arme, hilflose, sehr schnell abtrocknende Dicksäfte waren. Die Menschen gehen in jeder Lage von einem annehmlichen Schicksal, vor dem sie sich am liebsten hegen müssen. Dieses viel benötigte Wort ist mir wiederholt. Erstens kann man zu seinem Schicksal sehr viel beitragen, ist man es vielleicht in einer Art selber, und zweitens ist dieser Begriff eine Ausrede, eine Unwahrheit. Die habe ich mein Schicksal durch die Brombeerranken im Frühjahr gesehen und wie sieht es jetzt im Herbst aus? Schicksal ist etwas, das in etwas hineingeschickt wird, das vorher da sein muß, und das ist doch wohl unser Leben, unser Dasein, in das hier und da das Schicksal eingreift.

Vom Schicksal allein zu reden, kommt mir so vor, als ob einer meinte, es gäbe bloß ohne Wissen. Wenn es kein Schicksal für sich allein gibt, können wir uns doch bemühen, dieses Schicksal in unserem Leben durch dieses, zu beheben. Vom großen positiven, immer vorwärtsgeschobenen Leben, das die Grundlage von allem ist, soll nichts anderes übrig geblieben sein, als dessen Unfälle, dessen Katastrophen, die Eingriffe in dieses Leben, das Schicksal? Schicksal ist nicht des Lebens, oder nicht dessen Ergebnis, mit dem wir uns abfinden müssen.

Viele haben zu wenig Glauben an eine Ordnung, an das Leben, einen Sinn, an den immer wiederkehrenden Sieg des Positiven, ohne das die Welt schon lange zerfallen wäre.

Die Schicksalsjammerrufen sind Überbleibsel aus einer fernen Zeit der Bildungslosigkeit, die dazu aufgeklärt werden mußten, daß das Leben gefährlich sei — nun aber genug damit, sie sind jetzt so aufgeklärt, daß sie bereits wieder andere Unheil mit ihrer Aufführung anrichten und darüber abernach das wahre Leben vergessen, das nicht durch Gerede, sondern durch Tun den Menschen erfahren läßt, was er ist. Kaum sind die Menschen daran erinnert worden, daß es neben dem Licht auch Schatten gibt, das ansehnliche geliebte Leben-Gefahren kennt, das Schicksal, schon gibt es nur mehr Gefahren, nur noch das Schicksal. Als ob ein Kind immer frant sein müßte weil es Kinderfreuden gibt.

Die fiedeligen Ranken habe ich befestigt, indem ich sie einfach befestigte liegen ließ, sie nicht beachtete. Die Hitze, der Regen, die Jahreszeit, die Zeit, die Natur hat das ihre getan, warum sollten wir dann nicht vertrauen, daß das mit anderen fiedeligen Ranken in unserem Dasein auch so würde? Man muß bloß nicht im Augenblick alles durchleben wollen.

Die Macht, die alles erhält, leitet und treibt, sifft immer, aber sie wußt selber den Zeitpunkt und läßt sich von uns nicht in der Art befehlen: Komme sofort! Karte genügt! Also Zeit lassen. Einmal Tages wird wieder klarer Himmel sein, und das Zeug wird nicht mehr bang schlagen, und wir werden sehen, daß immer wieder die Gefährlichkeiten zurückgehen werden.

Damit verlasse ich meine Kletterbahn und reibe mir den rechten Zeigefinger, denn da hat mich noch ein Stachel einer Ranke grimmig gestoßen, aber was macht das schon. Jetzt ist der dreieckige Dorn heraus und morgen ist alles gut, die Ranke wird heilen. Das werden alle schwankenden, ranfenden Gedanken durch die Zeit, mit der Zeit, so gewiß, wie die dürre gewordenen Brombeerranken im nächsten Frühjahr nurmehr etwas Erde sein werden, nichts, aus der aber wieder Neues wachsen wird.

Durch den Türspalt gesehen

Von Marianne Schirm

Eine Kinderkrankheit hatte er gerade überstanden, der Bub; gut überstanden, er war kaum noch im Bett zu halten. Ich hatte ihn auf das Ruhezettel im Wohnzimmer gelegt und schaute ihn und wieder, meine Arbeit unterbrechend, durch den Spalt der angelehnten Tür nach ihm. Vergnüglich war, was ich sah: Als ich das erste Mal lugte, hatte er den Gürtel seines Schlafanzuges so um das Pferd gewickelt, daß ein phantastisches Gebilde entstanden war. Aus dem gekrümmten Ende war der Kopf geworben, und als nun mit „Süß und Süß“ der kleine Mann sein Kopf über den Bettelrand schob, sah ich, wie er die Hände über dem Kopf verflochten und dann, da drang durch den Knospenhals eine feuerrote Intelligenz.

Ich, es war zu sehen, daß war ein Hof nach einem Kinderherzen, unfähig schön und tausendmal lebendiger als alle angelegten Schaulustspiele der Welt. Ein wildes Fabeltier war es, mit dem man in alle Phantasielande reiten konnte. War man müde, so legte man seinen Kopf auf den warmen weichen Federbusch und schlief. Jetzt wurde ich nicht gebraucht, das sah ich.

Mis ich das nächste Mal nachschaute, da war das Hof verschwunden. Der Gürtel war nun um das Paar des Buben gewickelt und ich glaubte, die Hände einer Matrosenmütze im Sturme flattern zu sehen. Denn mit dieser Stimme sang mein kleiner Sohn ein Seefahrerlied, zwischen wildem und wehmütigem Blüthen wechsellied. Er schlief dabei in weite Fernen zu schauen und Richtung überkam mich vor der Eindringlichkeit, mit der er sein Spiel lebte.

Mis der Gesang nicht mehr bis zu mir in die Rüche drang, glaubte ich, das Kind schliefte. Es war aber nur darum so still, weil nun ein sehr tierisches Spiel an der Reihe war. Vor einigen

Wochen waren wir im Zirkus gewesen und dort hatten wir besonders die Seiltänzer gefaselt.

Den Seiltänzer der großen Zirkuskompanie konnte man wunderbar gebrauchen, um sie nachzugehen. Man nahm ihn herüber, steckte den Zeigefinger durch die obere Öffnung und konnte ihn nun zu Säulen drehen wie einen jener prunkvollen Seiltänze, mit denen die Seiltänzer aufgetreten waren. In selbständigen Sprüngen und Wenden, mit allerlei Kunststücken verbunden, balancierte mein kleiner Artill auf dem höchsten Seil und her, das herlich dazu feberte.

Ich ging erst in das Zimmer, als der Knabe wirklich schlief. Kinder, die ich beim Spiel allein glauben, soll man nicht führen. Die Welt, in der sie dann leben, ist bei aller sprühenden Lebendigkeit so viel Feindseligkeit und Jatz-heit überlagert, daß sie dazu zwingt, sie nur von ferne liebend zu behüten.

Was bringt der Rundfunk

Samstag, 18. November
17.15-17.30: Katholische Singstunde.
17.30-17.45: Eine Sendung zum Hören und Sehen des Deutschen Reichs.
17.45-18.00: Die Stunde der Frauen.
18.00-18.15: Rundfunktheater.
18.15-18.30: Unterhaltung aus Wien.
18.30-19.00: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
19.00-19.15: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
19.15-19.30: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
19.30-19.45: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
19.45-20.00: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
20.00-20.15: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
20.15-20.30: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
20.30-20.45: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
20.45-21.00: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
21.00-21.15: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
21.15-21.30: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
21.30-21.45: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.
21.45-22.00: Die Tagesausgabe des Zeitungsabends.

„Wer Blut ist, werde hart gezeißelt“

Kaiserliche Edikte gegen die Wurst —

Man hat die Deutschen oft als Wurstesser bezeichnet und behauptet, die Wurst sei in Deutschland erfunden worden. Das trifft freilich nicht zu, denn schon die Sellenen haben sie gefaselt. In der Dohse werden „Ziegenmagen mit Blut und Fett gefüllt“, erwidert, die „zum Abendmahl aus glühende Kohlen gelegt“ werden. Auch die Römer sollen die Wurst hoch gehalten haben, und in anderer Welt gab es wohl fast sämtliche Wurstsorten, die wir heute kennen. Eine besondere Art kleiner Wurst, kräftig geräucher, empfiehlte schon Seneca den Römern, die gern einen guten Tropfen ließen.

Deutschland wurde erst im frühen Mittelalter mit dem Produkt vertraut, aber hier überlebte es sich am meisten die Gaumen der Feinschmecker. In unglücklichen Variationen erschie die Wurst, nicht nur bei uns, auch in anderen Ländern wurden besondere Arten Nationalgerichte, so z. B. in Spanien die Garbanos-Wurstchen, hergestellt. Für verschiedene Wurstarten gab es, in denen ihre Herstellung zu großer Vollkommenheit gelangte, die Namen, so Braunschweig, Frankfurt, Wien, Nürnberg für Rühnwurst, Debreczin für die ungarische Salami, Bologna für die Mortadella usw. In Österreich brachten auch weniger bekannte Wurstsorten hervor. Man mischte die Füllungen mit Brot, Semmel, Getreide, Kartoffeln, die selbst die Gemüße und Fleisch gibt es schon lange. Schon 1795 wird zum Beispiel eine Anlei-Wurst erwähnt, die geräucherten Fisch und Fischrogen enthält. Die Feinschmecker dagegen erlangen Gänseleberwurst, andere Geflügelwurst, verwenden auch Wildpret, Hühner und Gänse, Lammfleisch, sogar von Pferden und Geln, Schafen und Ziegen, als Zutaten. Man, Mandeln, Nüssen, man magte Jungs- und Hirn, Luttinen und Wollwurt u. a. m.

Was alles Neue, was auch die Wurst starken Aufwinden ausgefetzt. Als sie erstmals um

„Ziegenmagen mit Blut und Fett gefüllt“

900 nach unserer Zeitrechnung in der Form von Blutwürsten auf europäischem Boden, und zwar im Dürren Reich, erfunden, erregte sie den Alerger Kaiser Leo VI. derart, daß er gegen sie folgendes gefürchtete Edikt erließ: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen zu toll geworden sind, teils des Genußes, teils der Bekleidet wegen, Blut in eisernen Gefäßen, das man Blut in Eisengefäßen mit in Räder einpumpt und so als ein gewöhnliches Gerich dem Magen aufschütet. Wir können nicht länger aussetzen und augeden, daß die Ehre uneres Staates durch eine so freche Erfindung bloß aus Schlemmerlei frecklicher Menschen gefährdet werde. Wer Blut zur Speise unmaßigt, er mag nur dergleichen kaufen oder verkaufen, der werde hart gezeißelt und zum Zeichen der Größigkeit bis auf die Haut gezeißelt. Auch die Dohse der Städte für wir nicht gezeißelt, frei ausgehen zu lassen; denn hätten sie ihr Amt mit mehr Wachsamkeit ausgeführt, so wäre eine solche Unthat nie begangen worden. Es sollen ihre Nachlässigkeit mit zehn Pfund Goldes büßen.“ Es dürfte aber nichts, im Gegenteil, die römischen Feinschmecker und die Sagen zufolge im alten Griechenland schon seit alter her die Wurst, deren Blutfüllung allerdings hart mit Knoblauch gemischt wurde.

Aber auch in unseren Ländern hatten es die armen Wurstherren nicht gut, besonders nicht in Sachsen, wo im Jahre 1522 folgender „Brotmutter-Erlaß“ erließ: „Von Gottes Gnaden Johannes und Friedrich Gebrüder, Herzogen zu Sachsen. Unsere lieben, getreuen dem Rath zu Sachsen. Unseren Getreuen. Nachdem der Bacillulaeus infimus auf der Schute bey etw am verstorbenen Sanct Johanns Tage Wurst gegessen haben soll, begehren wir ernstlich an euch empfehlend, daß ihr denselben Bacillulaeus alsbald gefänglich annehmet, und ihn in anhero wohl bewahrt schicket, auch mit der Sache darinnen in geheim gehet, daß er nicht verurteilt werde, noch entkomme. Er soll seine unbefehlte Strafe kriegen. Indem gefehlet unbefehlt lieben Herrn Vaters und unere gänzliche Meinung. Auch hiernach habt zu richten.“

Wir wissen nicht, mit wieviel Fleisch und Ausband sich die Feinschmecker „Hiernach“ rühten. Wir wissen nur, daß trotz allem die Wurst die Welt eroberte.

Was mancher nicht weiß

Von 1499 vor unserer Zeitrechnung bis 1944 erlebte die Welt 3140 Kriegsjahre und 278 Friedensjahre.

100 Millionen Mark in Gold nahm die „Titanic“ mit auf den Grund des Meeres. Die patrische „Infanta“ sank in der südrindischen Bauray Bay mit 90 Millionen Mark Gold, und an der britischen Ostküste liegt die „Garina“ mit 60 Millionen Mark Gold auf Grund.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt zeigen an: Waltraut, Renate 18. 11. 44. Maria Ott, geb. Feinert, Erika Gut, Karlsruhe, Wetzlarstr. 9.
Bruno, Felix Wendt u. Frau Paula, geb. Reiss, Hornberg/Schwarzwald.
Werner, 10. 11. 44. Eleonore Scheilmann, geb. Heilmann, Willi Scheilmann, Oettingen/Bay., Bahnhofstr. 125.
Wolfgang, 4. 11. Lisa Reich, geb. Engelmann, Harald Reich, Stiglir, im Osten, Karlsruhe, Wetzlarstr. 9.
Ingoburg, Beate, 15. 11. 44. Hilde Schlegel, geb. Meier, Albert Schlegel, Frök., Offenburg, Mollkestr. 58.
Verlobung bekannt: Heide Beck, Khe., Mathysstr. 35, Pflanzstr. 11, 11. 44. Max, Karlsruhe, Augustenstraße 93.
Tilla Kuch, B.-Baden, Maxmillianstr. 96. Erich Schert, Förster, z. Z. Wehrm., Radeburg/Dresden.
Hedi Blaser, geb. Schurt, Karlsruhe, Resdenweg 71, Willi Garm, Oberleutnant, Günther-Quandt-Str. 8.
Ebert Vollmer, stud. jur., z. Z. B. d. Wehrm., Lessel, Vollmer, geb. Tammann, Ravensburg, Burgstr. 1.
Max Schmiedel, Matr.-Ob.-Gtr., z. Z. Urlaub, Hildesgard Schmiedel, geb. Ammann, Khe., Rheinfeld, 45, 11. 11.
Theo Becker und Frau Margot, geb. Buchholz, Wehrm., 1. Nov. 1944.
Gottfried Knopf, z. Z. im Osten. Erna Knopf, geb. Gröbel, Bruchsal, Stadtgrabenstraße 19.
Robert Fitzmaier, z. Z. Uffz. der Luftw., Ruth Fitzmaier, geb. Hoche, Karlsruhe, Breslau.
Ernst Simon, Oblt. u. Batt.-Chef, und Frau Hildegard, geb. Esser, Offenburg, Oststr. 11, 11. 11. 1944.
Oskar Halk, Feuerwerker, Hedwig Halk, geb. Bürkle, Offenburg, 16. November 1944.
Alfred Herz, Irngard Herz, geb. Kinzel, Rastatt, Idar-Oberstein 3, 6. 11. 18. November 1944.
Hermann Ganz, Obergehr., z. Z. im Osten, Josefa Ganz, geb. Matuschok, Karlsruhe, Zähringerstr. 7, 11. 44.
Alfred Wagner, Mtr.-Unterscharführer, Friedel Wagner, geb. Ehrardt, Offenburg, 18. November 1944.
Hermann Ganz, Obergehr., z. Z. im Osten, Josefa Ganz, geb. Matuschok, Karlsruhe, Zähringerstr. 7, 11. 44.
Alfred Wagner, Mtr.-Unterscharführer, Friedel Wagner, geb. Ehrardt, Offenburg, 18. November 1944.

FÜR FÜHRER, VOLK UND REICH FIELEN:

Gebhard Steinhäuser, Bäckermeister, Uffz., Inh. d. EK 2, Inf.-Sturmabz., Ostmed., u. Verw.-Abz., geb. 16. 3. 1911, geb. 6. 10. im Westen. Frau Gertrud Steinhäuser u. Kind, nebst Angeh. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eberhardstr. 10, Biberach/Ris, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Blumstraße 2.
Eugen Kistner, Uffz., geb. 2. 5. 08, geb. 26. 10. 44. Frau Elita Kistner, geb. Siefert, u. Kinder, nebst Angeh. Karlsruhe, Gebstraße 1.
Hermann Haas, H.-Grün, geb. 23. 8. 26, geb. 16. 10. im Osten. Frau Lisa Haas, geb. 8. 8. 1915, geb. 13. 10. im Osten. Familie Hugo Steinhäuser, Eber